



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Die Inszenierung der DDR im Film - Filmanalysen für den
Geschichtsunterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





| | |
|-------------------|---|
| Titel: | Filmanalyse: Der geteilte Himmel (DDR, 1964) |
| Reihe: | Übersicht der Sequenzen des Films (mit Minutenangabe), Interpretationsansätze und Arbeitsmaterialien für die Schüler |
| Bestellnummer: | 28958 |
| Kurzvorstellung: | <p>Sie suchen Infos und Materialien zu Filmen, die Sie im Unterricht einsetzen wollen: Dann greifen Sie zur entsprechenden Reihe des School-Scout-Verlags: Sie finden dort Grundinformationen zum Film, eine Sequenzübersicht, die Ihnen das Auffinden einzelner „Filmstellen“ erleichtert, sowie Interpretationsansätze samt Arbeitsmaterialien für Ihre Schüler.</p> <p>In diesem Fall geht es um die Verfilmung von Christa Wolfs Erzählung „Der geteilte Himmel“, in der die Beziehung zwischen der Studentin Rita und dem systemkritischen Chemiker Manfred an Differenzen im politischen und wirtschaftlichen Denken zerbricht. Das Lehrstück thematisiert in bedrückenden Bildern und mit schroffer Nüchternheit Einzelschicksale während der politischen Formierung der DDR in ihren Anfangsjahren.</p> |
| Inhaltsübersicht: | <ul style="list-style-type: none">• Leitfaden zur Filmanalyse• Zu diesem Material und seinem Ansatz• Allgemeines zum Film• Sequenzübersicht des Films mit Minutenangabe• Arbeitsblatt zur Einführung in den Film• Besonders wichtige Passagen des Films |

Zu diesem Material und seinem Ansatz

Filme in der Schule – zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Das Zeigen und Besprechen von Filmen ist schon seit langem eine von vielen Möglichkeiten, im Unterricht Medien einzusetzen. In den letzten Jahren, wenn nicht inzwischen Jahrzehnten ist zudem immer stärker deutlich geworden, dass besonders Spielfilme eine eigene Gattung sind, die auch eigene Zugänge und Analysemethoden verlangen. Dementsprechend spielen sie auch in den Richtlinien eine große Rolle – bis hin zum Einsatz im Abitur.

In der Praxis ist das nicht in gleicher Weise so: Das hängt zum Teil damit zusammen, dass die Ausbildung der Lehrer im Bereich der Analyse und Interpretation von Filmen immer noch nicht in allen Fällen optimal ist. Vor allem ist die Spannweite zum Teil zu groß zwischen der Ebene der Cineasten und der der einfachen Nutzer, zu denen gerade die Schüler zunächst einmal gehören.

Besonders die scheinbare „Leichtigkeit des Dabeiseins“ im Film vergrößert natürlich auch die Gefahr, ihn im Unterricht einfach nur einzusetzen und bei der genaueren Betrachtung und Auswertung Abstriche zu machen.

Die Angebote des School – Scout - Verlags im Bereich „Film“

Der School – Scout - Verlag hat es sich zum Ziel gesetzt, ganz praktisch einsetzbare Hilfen bereitzustellen: Dabei geht es weniger um die Ausbildung zum Nachwuchskameramann oder gar Regisseur, auch nicht um die letzten Feinheiten der Filmästhetik, sondern darum, zum einen Verständnis für die ganz eigene Darstellungsweise und Formensprache eines Filmes zu wecken, d.h. ihn herauszulösen aus den „naiven“ Rezeptionsweisen des ungeschulten (wenn auch häufig glücklichen) Kino- oder Fernsehzuschauers.

Zum anderen sollen ganz praktische Hilfen angeboten werden: Das beginnt bei einer Sequenzübersicht, die es Lehrern wie Schülern erlaubt, schnell eine bestimmte Stelle im Film zu finden (besonders wichtig, wenn man 90 oder noch mehr Minuten dauernde Filme unter den Bedingungen des Unterrichts sinnvoll einsetzen will), geht über zu Arbeitsblättern, die das gezielte Sehen und Verstehen unterstützen und endet nicht unbedingt bei detaillierten Szenenanalysen, die auch sehr gut als Basis für eine Klassenarbeit oder Klausur verwendet werden können.

Darüber hinaus werden Filme natürlich auch als Kunstprodukte verstanden mit einer eigenen Intentionalität und einem Sinnpotenzial, das über entsprechende Verweise erschlossen werden kann.

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR GELUNGENEN FILMANALYSE

Ob eine Filmanalyse gelingt, ist abhängig von vielen unterschiedlichen Faktoren. Dazu gehört z.B., wie gut einem der Film gefällt und wie groß somit der Anreiz ist, sich näher mit ihm zu beschäftigen. Zudem sind verschiedene Werke unterschiedlich leicht oder schwer zugänglich, manchmal lässt sich ein Film eben nur sehr schwer verstehen und deuten. Auch die Tagesform ist ausschlaggebend: Wer sich nicht gut fühlt, dem fällt das Schreiben schwer.

Es gibt also keine Garantie dafür, dass eine Filmanalyse immer perfekt gelingt – aber mit der richtigen Herangehensweise verliert man die unnötige Angst davor und hat einen soliden Leitfaden, der auch für schwierige Werke das passende Handwerkszeug bereitstellt. Mit etwas Übung springen einem die wichtigsten Aspekte dann förmlich direkt ins Auge.

EIN LEITFADEN



Schritt 1: Verständnis des Inhalts

Im ersten Schritt geht es allein darum, sich einen inhaltlichen Überblick über den Film/ die Sequenz/ die Szene zu verschaffen. Wenn es zeitlich möglich ist, sollte der Film/ der Ausschnitt am besten zwei Mal angeschaut werden. Dabei sollte man sich unbedingt Notizen machen, um sich wichtige Dinge besser merken zu können – das gilt sowohl für die Handlung als auch für filmische Mittel. Anschließend kann eine erste Hypothese darüber formuliert werden, wie man den Film genau versteht.

Schritt 2: Bestimmen des Themas

Hier geht es darum, das exakte Thema in einem einzigen Satz (oder maximal in zwei Sätzen) zusammenzufassen. Was ist der Kern des Films/ der Sequenz/ der Szene? (Achtung: Es geht dabei nicht um eine Inhaltsangabe – die Frage ist also nicht: „Was passiert?“, sondern: „Worum geht es?“) Auch hier gilt: nimm dir ruhig Zeit. Dieser Schritt ist sehr schwierig und zeigt am Ende, ob du den Film in seiner Gesamtheit und Schwerpunktsetzung richtig verstanden hast.

Schritt 3: Inhaltsangabe und Einordnung in den Kontext

Nach der Einleitung folgt die Inhaltsangabe des Films, für die die Notizen aus dem ersten Schritt sehr hilfreich sind. Wenn nur eine Szene oder Sequenz eines Films analysiert werden soll, muss zudem der zu bearbeitende Abschnitt kurz in den Kontext des gesamten Films eingeordnet werden, d.h. die wichtigsten Teile der Handlung und die Hauptfiguren sollten dargestellt und genannt werden, sodass der Ausschnitt auch für einen Leser verständlich wird, der den Film selbst nicht gesehen hat, und er trotzdem von ihm ins Gesamtgeschehen des Films eingeordnet werden kann. Es ist sehr hilfreich, sich schon vor der Klausur zu überlegen, wie eine solche Einordnung in den Kontext aussehen könnte und sie für sich schon einmal zu formulieren; das gibt in der Klausur Sicherheit und spart zudem Zeit.

Schritt 4: den Film analysieren

Nun geht es in die Vorbereitung des Hauptteils der Interpretation: Der Film/ die Sequenz/ die Szene wird nun gezielt auf die Aspekte hin untersucht, nach denen in der Aufgabenstellung gefragt wird oder die als sinnvoll erscheinen. Das kann z.B. die Untersuchung eines Gesprächs sein und/oder eine Untersuchung der Figuren. Dabei sollte man stets die filmische Umsetzung des Geschehens berücksichtigen und danach fragen, welche Wirkung sie auf den Zuschauer haben.

Hilfreich sind dabei immer Notizen auf einem zusätzlichen Blatt – nichts ist ärgerlicher, als eine gute Idee einfach zu vergessen, weil man sie nicht notiert hat. Außerdem kann man sich beim Schreiben an den Notizen gut orientieren und kommt so nicht durcheinander.

Schritt 5: Deutungshypothese aufstellen

Nachdem der Film/ die Sequenz/ die Szene auf die gefragten Aspekte hin untersucht wurde, kann jetzt eine Hypothese darüber erstellt werden, wie er/ sie gedeutet werden kann.

Schritt 6: den Hauptteil gliedern

Anhand der gemachten Notizen kann nun der Hauptteil so gegliedert werden, dass er anschließend nur noch heruntergeschrieben werden muss. Dazu kann man auf einem gesonderten Blatt kurz die Informationen in der Reihenfolge zusammenstellen, in der sie in der Analyse aufgegriffen werden sollen, oder man markiert die bereits gemachten Notizen einfach entsprechend.

Das klingt zunächst nach einem zusätzlichen Aufwand, spart aber in Wirklichkeit viel Zeit, weil das Schreiben anschließend flüssiger wird und von vornherein einer sinnvollen Gliederung folgt.



Nun kann in der bereits geplanten Reihenfolge der Hauptteil der Interpretation verfasst werden. Gegebenenfalls können bereits verschriftlichte Punkte dabei in den Notizen abgehakt werden, um nicht durcheinanderzukommen.

Schritt 7: Abschluss

Es folgt eine kurze Zusammenfassung der herausgearbeiteten Ergebnisse: Bei der Analyse einer Sequenz oder Szene sollte darauf geachtet werden, welche Bedeutung sie für das gesamte Werk, die Figuren und ihre Beziehung zueinander hat und ob es andere Auffälligkeiten gibt.

Schritt 9: Überarbeitung

Die Überarbeitung des Textes klappt am besten, wenn man die Analyse vorher kurz beiseitelegt. Das ist zeitlich natürlich nicht immer möglich.

Wichtig ist, dass neben Rechtschreib- und Grammatikfehlern auch auf inhaltlicher Ebene korrigiert wird: Machen die Interpretationsschritte Sinn? Sind die Deutungen im Text hinreichend belegt? Gibt es einen roten Faden? Ist alles verständlich formuliert – auch für einen Leser, der den Film nicht kennt?



Es kann helfen, diesen Leitfaden für sich selbst noch einmal in prägnanten Stichpunkten auf einem kleinen Zettel zusammenzufassen. So prägen sich die einzelnen Schritte meist besser ein. Auch reicht dann beim Schreiben der nächsten Interpretation ein kurzer Blick auf den Zettel, um sich schnell zu orientieren, was als nächstes kommt. Nach und nach wird das Vorgehen verinnerlicht und läuft irgendwann ganz automatisch ab.

VERLAUFSPLAN EINER MÖGLICHEN UNTERRICHTSSTUNDE ZUR EINFÜHRUNG IN DIE/ WIEDERHOLUNG DER ANALYSE EINER LITERATURVERFILMUNG

| Phase | Unterrichtsgeschehen | Sozialform | Medien |
|------------------------------------|--|------------|--------|
| Einstieg | Der Lehrer zeigt den SuS einen Ausschnitt aus dem Film | LV | AB |
| Spontanphase I | <p><i>Beispiele für Leitfragen: Was für Unterschiede und Gemeinsamkeiten hat der Filmausschnitt der Romanvorlage? Welche Aspekte der Romanverfilmung findet ihr besonders interessant?</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Meinungen.</p> <p>Der Lehrer hält zur Orientierung die Ergebnisse an der Tafel fest.</p> | | Tafel |
| Erarbeitung | <p>Wiederholung des Ausschnitts. Die SuS machen sich Notizen.</p> <p>Erarbeitung einer Folgeaufgabe in Gruppenarbeit:</p> <p><i>Beispiele: Mit welchen Mitteln werden besondere Aspekte einer Person in der Filmszene dargestellt?</i></p> <p><i>Wie unterscheidet sich die filmische Darstellung des Abschnittes/der Figur von der Darstellung im Roman?</i></p> <p><i>Welche Aspekte der Handlung werden in der Filmszene betont – entspricht diese Gewichtung der Darstellung in der Vorlage?</i></p> | GA | AB |
| Präsentation/ Sicherung | Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse und diskutieren mögliche Uneinigigkeiten. | SV | Tafel |

Beispiel für Hausaufgaben:

Nennen Sie wichtige filmische Mittel, mit denen bestimmte Merkmale einer Figur zum Ausdruck gebracht werden.

Nehmen Sie eine Gliederung der Handlung des Filmes vor und vergleichen Sie diese mit der Romanvorlage.

Allgemeines zum Film

Die Attraktivität des Films

Der Film „Der geteilte Himmel“ basiert auf Christa Wolfs gleichnamiger Erzählung - sie verfasste auch das Drehbuch zu dem 1964 gedrehten Film, das den oft beklemmenden, aber idealistischen Grundton ihrer Erzählung glänzend in das neue Medium überführt.

„Der geteilte Himmel“ befasst sich mit den individuellen Problemen in der sich formierenden, vorkommunistischen DDR. Die Bedeutung des überstandenen Krieges und die Entstehung des neuen Staatssystems wurden im Kino der DDR selten thematisiert.

Christa Wolf vermeidet es, sozialistische Propaganda zu betreiben, und konzentriert sich auf persönliche Probleme der Bürger. Diese stehen in engem Verhältnis zur mangelhaften materiellen Versorgung – gleichwohl überwiegt schließlich die Zuversicht. Auf diese Weise bleibt der Film – wie Wolfs Erzählung – optimistisch hinsichtlich des sozialistischen Staates, ohne die Konflikte, mit denen sich seine Bürger konfrontiert sehen, zu verschweigen. Im Waggonwerk, dem eigentlichen Schauplatz des Romans, entwickelt Wolfs alter ego Rita die Bereitschaft, allen Mängeln, Streitigkeiten und Intrigen im Werk zum Trotz, sich für den Aufbau des Sozialismus zu engagieren.

Wie Wolfs Roman, der zugleich als einer der ersten den Bau der Mauer (1961) in der DDR-Literatur thematisierte, setzt auch der Film ein gewisses Maß an historischer Vorbildung voraus. Er ist somit gut als Ergänzung zum Unterrichtsthema DDR einsetzbar: Zum einen als Beispiel für einen frühen politischen Film der Nachkriegszeit im Osten Deutschlands; zum anderen als eindringliches Anschauungsmaterial zum Thema Individualismus in der frühen DDR.

Roman und Film im Vergleich

Christa Wolfs erster Roman „Der geteilte Himmel“ erschien 1959, angeregt durch den Aufruf von Walter Ulbricht zum „Bitterfelder Weg“, der die DDR-Autoren dazu bewegen sollte, sich mit den Gegenwartsproblemen der Arbeiter („Dichter in die Produktion“) zu befassen. Christa Wolfs ausgesprochen erfolgreicher Roman wurde wegen der Darstellung der SED kritisiert, die das Dilemma der Liebenden nicht zu lösen vermag.

Die vorsichtige Systemkritik wird im Film auf die handelnden Figuren – Manfreds Vater, Brigadier Ermisch, Wendtland und Schwarzenbach – rückbezogen, und erfährt durch Manfreds skeptischen Standpunkt eine stärkere Gewichtung.

Insgesamt zeigt der Film aber Ritas Perspektive, aus der gesehen Manfred allerdings bemerkenswert häufig zu Wort kommt. Schon der Roman ist aus Ritas Perspektive geschrieben, die ihre Geschichte in Tagebucheinträgen erzählt; die unterschiedlichen Zeitebenen sind durch unterschiedliche Erzählzeiten – Gegenwart und Vergangenheit – voneinander getrennt. Die Off-Erzählerin hält den Film dicht am Buchwortlaut; auch die komplexe Chronologie entspricht der im Roman. Für das Verständnis des Films sind Vorkenntnisse aus dem Geschichtsunterricht bzw. aus der Lektüre des Romans von Vorteil.

Es gibt einige leichte Abweichungen, z.B. entwickelt Manfred im Roman ein maschinelles Verfahren zum Spinnen von Wolle; auch wird die Beerdigung von Manfreds Mutter ausgespart, zu der Rita ohne den Sohn der Verstorbenen geht.

Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)

0-2: Eingangssequenz

Der Film beginnt mit einigen Leitmotiven, die immer wieder gebraucht werden: Eine Vogelperspektive hinunter auf winzige Menschen unten auf der Straße; ein keilförmiges Stück Himmel zwischen den Baumreihen einer Allee; eine Off-Erzählerin, die textgetreu Passagen aus Christa Wolfs Erzählung wiedergibt und den Zweckoptimismus im Land beschreibt: „Wer hätte gedacht, dass einem das alles so wichtig ist. Wir lebten aus dem Vollen, als gäbe es übergenug von diesem seltsamen Stoff Leben, als könnte er nie zuende gehen.“

Auf einem Fabrikgelände bricht die junge Rita ohnmächtig zusammen.

Der Abspann wird vorgezogen – vor dem schwarzen Hintergrund ist Ritas weinendes Gesicht zu sehen.

2-4: Nervenschock – Ritas Erinnerungen im Krankenhaus

In der Klinik erwacht die bekümmerte Rita. Vor ihrem inneren Auge – in der rechten Bildschirmhälfte – spielt sich in einer Rückblende ihre erste Begegnung mit dem neun Jahre älteren Manfred ab, der sie wegen ihrer Pelzmütze „das braune Fräulein“ nennt. Das Bild von Rita im Krankenhaus wird gelegentlich wieder aufgerufen, um die Rückblende zu markieren.

4-7: Annäherung: Weihnachten bei Rita – Manfreds Abneigung gegen seinen Vater

Rita lädt Manfred zum Festessen bei ihrer Familie ein; man stößt auf sein Doktorexamen in Chemie und auf seine Eltern an. Manfreds Beziehung zu seinem Vater, einem großbürgerlichen Opportunisten, ist jedoch sehr distanziert: „Warum wollen Sie nicht wahrhaben, dass wir alle ohne Eltern aufgewachsen sind?“

Rita und Manfred lernen sich allmählich besser kennen. Sie erfährt, dass er vor ihr bereits „mehrere“ hatte, und kommentiert: „Du gewöhnst mich noch an alles mögliche.“ Darauf bittet er sie, niemals zu versuchen, sich seinetwegen „an Unmögliches zu gewöhnen“ – sie aber fragt: „Was soll mir mit dir schon Unmögliches passieren?“ und umarmt ihn.

7: Schwarzenbach schickt Rita zur Lehrerausbildung

Obwohl Rita, die als Sekretärin arbeitet, selbst an sich zweifelt und Angst hat, macht sie ihr früherer Lehrer und Vorgesetzter Schwarzenbach zu einer von zwanzig Auszubildenden für den Lehrberuf.

7-10: Rita geht zu Manfred nach Halle

Das großstädtische Treiben überfordert Rita zunächst. Die Off-Erzählerin kommentiert: „Wie leicht konnte man hier verloren gehen.“

In Manfreds Elternhaus, das er als „Lebenssarg, eingeteilt in Wohnsarg, Esssarg, Schlafsarg, Kochsarg, (...) vielleicht, weil hier nie etwas lebendiges passiert ist solange ich denken kann“, bezieht Rita Quartier in einer hellen Mansarde, wo sich auch Manfreds Chemielabor befindet.

Rita und Manfred träumen gemeinsam von einer bescheidenen Zukunft. Rita wird klar, dass ihr beider Zusammentreffen kein Zufall, sondern von Manfred sorgfältig geplant war.



| | |
|---------------------------------------|---|
| Thema: | Infos und Materialien zur Filmanalyse: Sonnentallee |
| TMD: 27874 | |
| Kurzvorstellung des Materials: | <ul style="list-style-type: none"> • Sie suchen Infos und Materialien zu Filmen, die Sie im Unterricht einsetzen wollen: Dann greifen Sie zur entsprechenden Reihe des School-Scout-Verlags: Sie finden dort Grundinformationen zum Film, eine Sequenzübersicht, die Ihnen das Auffinden einzelner „Filmstellen“ erleichtert, sowie Interpretationsansätze samt Arbeitsmaterialien für Ihre Schüler. • In diesem Fall geht es um den 1999 erschienenen Film „Sonnentallee“ (Regie Leander Haußmann), der auf humoristische Weise das Leben Jugendlicher in der DDR beschreibt. Dabei ist der Film nicht etwa geschichtstreu, sondern überzeugt durch die ironische und überzeichnete Darstellung des ostdeutschen Alltags. Diese Verzerrung der geschichtlichen Ereignisse hat für heftige Diskussionen in den Medien und in der Öffentlichkeit gesorgt. Während die einen den Film als Beschönigung und Verharmlosung des SED-Staates kritisieren, loben die anderen ihn als einen Beitrag zur Bewältigung der ostdeutschen Vergangenheit. Über beiden Positionen steht die Frage, ob Literatur und Film den Anspruch einer detailgetreuen Abbildung der Realität überhaupt erfüllen muss! |
| Übersicht über die Teile | <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines zum Film • Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe) • Arbeitsblatt zur Einführung in das gemeinsame „Sehen“ des Films • Hinweise auf besonders interessante Passagen, die sich für eine genauere Analyse und Diskussion eignen |
| Information zum Dokument | <ul style="list-style-type: none"> • Ca. 9 Seiten, Größe ca. 150 KByte |

Allgemeines zum Film „Sonnenallee“

Die Attraktivität des Films

Der 1999 erschienene Film „Sonnenallee“ (Leander Haußmann) schildert auf humoristische Weise das Leben Jugendlicher in der DDR. Dabei ist der Film nicht etwa geschichtstreu, sondern überzeugt durch die ironische und überzeichnete Darstellung des ostdeutschen Alltags. Diese Verzerrung der geschichtlichen Ereignisse hat für heftige Diskussionen in den Medien und in der Öffentlichkeit gesorgt. Während die einen den Film als Beschönigung und Verharmlosung des SED-Staates kritisieren, loben die anderen ihn als einen Beitrag zur Bewältigung der ostdeutschen Vergangenheit. Über beiden Positionen steht die Frage, ob Literatur und Film den Anspruch einer detailgetreuen Abbildung der Realität überhaupt erfüllen muss! Verhindert der positive, verklärende Blick zurück, allseits unter dem Namen Ostalgie bekannt, eine kritische Aufarbeitung der Vergangenheit oder ist dieser sogar wichtig für die ost-west-deutsche Annäherung bzw. Vereinigung, weil er verstehen lässt und ostdeutsche Identität konstruiert?

Thema und Inhaltskern des Films

- Handlungsschauplatz des Films ist die DDR in den 70er Jahren, genauer gesagt, die Straße „Sonnenallee“ in Berlin, deren längeres Ende im Westen und deren kürzeres Ende im Osten liegt. An diesem Grenzübergang wohnt Michael Ehrenreich (Alexander Scheer), der Protagonist des Films, der an der Grenze zur DDR ein ganz normales Leben führt.
- Die BRD ist zwar nur einen Steinwurf entfernt, aber trotzdem unerreichbar. Trotz zahlreicher Verbote und Kontrolle versuchen die Jugendlichen ein ganz normales Leben zu führen, wie es auch ihre westdeutschen Gleichaltrigen tun. Dabei verletzen sie immer wieder die Gesetze des Systems. So hören sie zum Beispiel die verbotene Musik vom ‚kapitalistischen Staatsfeind‘.
- Musik und Mädchen sind die zentralen Motive in dem Leben der Jugendlichen, die die gleichen Probleme des Erwachsenwerdens haben wie auch ihre westdeutschen Altersgenossen. Mit seinem besten Freund Mario (Alexander Beyer) und seinen anderen Freunden überlegt Micha zum Beispiel, ob man sich bei der NVA verpflichten lassen soll, weil man nur so die Chance auf einen Studienplatz erhält, oder nicht
- Micha schwärmt für Miriam, dem schönsten Mädchen in der Sonnenallee. Er lässt nichts unversucht, um ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen, was ihm letztendlich auch gelingt, als er ihr sein Leben in Form seiner Tagebücher vor die Füße legt. Diese Tagebücher helfen ihm auch dabei, endlich sich selbst und seinen eigenen Weg zu finden.
- Die Komik des Films wird aber auch durch dramatischere Passagen unterbrochen: So verleugnet Mario als angehender Vater aus existentialistischen seine politischen und ideologischen Überzeugungen und lässt sich von der Stasi anwerben. Die Tragik, dass Wuschel fast Opfer des Systems geworden wäre, wird schon wieder dadurch komisch, dass ihn eine verbotene Musikplatte rettet.
- Der Film behandelt auch die Beziehung BRD-DDR auf komische Weise und hält bei den Seiten den Spiegel vor.

Hintergründe

Die Dreharbeiten zum Film begannen am 8. September 1998 und waren innerhalb von nur 39 Tagen abgeschlossen. Auf dem Gelände des Filmstudios in Babelsberg wurde die Mauer nach Entwürfen von Lothar Holler originalgetreu wieder aufgebaut. Auch die Aussichtsplattform für die westdeutschen Besucher, die Grenzstation und das typische Klettergerüst wurden rekonstruiert. So ließ der Film die DDR wieder auferstehen.

Der Roman zum Film

Das Drehbuch entwickelten Thomas Brussig, Detlev Buck und Leander Haußmann gemeinsam. Der Roman „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ von Thomas Brussig unterscheidet sich teilweise vom Film, da in das Drehbuch neue Elemente eingearbeitet worden sind. Brussig ist unter anderem durch die Romane „Helden wie wir“ und „Wasserfarben“ bekannt geworden, seine Werke können der umstrittenen literarischen Gattung der Popliteratur zugeordnet werden. Auch in „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ ist Micha der Protagonist, sodass die personale Erzählsituation zu einer Identifikation des Lesers mit dieser Figur führt.

Die Rezeption des Films

Sonnenallee erhielt 1999 den Drehbuchpreis des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien, den höchstdotierten deutschen Preis für ein Film-Script. Außerdem wurde der Film 2000 mit dem deutschen Filmpreis in Silber ausgezeichnet.

Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)

1. Sequenz [0-3]: Einführungssequenz: „Ich lebe in der DDR“

Vorspann mit Produktionsangaben. Mit Musik untermalt, zeigt die Kamera Plakate mit Musikern, deren Musik in der DDR verboten ist, einen Anarchiestern in den Farben der USA, Eierkartons an der Wand zur Schalldämpfung. Eine Stimme aus dem Off ertönt: „Ich wollte immer Popstar werden...“. Der Sprecher stellt sich selbst vor und wird schließlich auch gezeigt, er liegt auf dem Bett und hört Musik. Diese erste Szene stellt gleich den Protagonisten Michael Ehrenreich vor, aus dessen Sicht der Zuschauer den Film erlebt. Schon in den ersten Minuten erfährt der Zuschauer vom Sprecher, worum es eigentlich geht: „Das Land in dem ich lebe ist noch sehr jung. (...) Ich lebe in der DDR. Sonst habe ich keine Probleme.“ – Der Titel des Films wird eingeblendet.

2. Sequenz [3-13]: Das Leben in der Sonnenallee

In der folgenden Sequenz bekommt der Zuschauer einen Eindruck vom Leben in der Sonnenallee. Die Nähe zur Grenze beeinflusst den Alltag der ostdeutschen Jugendlichen in unterschiedlicher Weise. So werden sie beispielsweise von Westdeutschen, vom Balkon aus oder während einer Sightseeingtour mit dem Bus, wie Tiere im Zoo beobachtet. Micha und sein bester Freund Mario nehmen dies jedoch mit Humor und spielen ihre Rolle als hungrige Ostdeutsche, die nie genug zu essen haben, gekonnt. Schon früh wird deutlich, dass der Film gängige Klischees und Vorurteile aufgreift und sie komödiantisch umsetzt. So stellen die ständigen Ausweiskontrollen in überspitzter Weise die Omnipräsenz und die Kontrolle des Staates dar. Dabei hat der Regisseur nach eigener Aussage nicht die Intention gehabt, das Geschehen zu verharmlosen, sondern es dem Zuschauer so bewusst zu machen. Zusätzlich kommentiert die Erzählerstimme Michas die Ereignisse ironisch. Micha führt die zentralen Figuren des Films ein: seinen besten Freund, den Revolutionär (er ignoriert eine rote Ampel), seine Mutter und ihr Lieblingswort „Mach vorsichtig“, seine Schwester, die jeden Tag einen neuen Freund hat, Onkel Heinz, der ständig neue westdeutsche Produkte in den Osten schmuggelt... Die Figuren werden durch Michas Erzählerstimme aus dem Off charakterisiert und auf humoristische Weise dargestellt. Miriams erster Auftritt stellt beispielsweise eine Parodie auf typische Filmszenen dar, in denen die weibliche Hauptperson zum erstenmal auftritt und es allen Männern sofort die Sprache verschlägt. Außerdem erfährt der Zuschauer in dieser Sequenz, dass die Mutter einen westdeutschen Pass gefunden hat, und plant in den Westen zu fliehen.

3. Sequenz [13-16:40]: „Überall Asbest“

Die Kamera zeigt Micha vor Miriams Haus wartend. Er versucht, Informationen über sie zu bekommen. Derweil hat seine Familie Besuch von Onkel Heinz aus dem Westen bekommen, der für „die Dame des Hauses“ diesmal eine Damenstrumpfhose geschmuggelt hat. Mit Abscheu untersucht er die Wand, da er dort Asbest vermutet, das Lungenkrebs verursacht. Die nächste Einstellung zeigt die Tür- sie geht auf und Micha betritt das Durcheinander. Onkel Heinz nimmt das ostdeutsche System aufs Korn, was für Diskussionen unter den Anwesenden sorgt. Mitten in das Chaos ruft die verzweifelte Mutter: „Was soll aus euch bloß werden, wenn ich nicht mehr da bin!“, was plötzlich für Ruhe und allgemeines Erstaunen sorgt.

4. Sequenz [16:40-18:00]: Nationale Volksarmee

Diese Sequenz ist von hoher symbolischer Bedeutung: Micha muss sich entscheiden, ob er für sich für 3 Jahre bei der NVA verpflichten lässt und so eine Aussicht auf einen Studienplatz erhält, oder eben nicht. Dem Komitee gegenüberstehend, entscheidet er sich für die NVA. Bei seinem anschließenden Gang durch die Schule merkt der Zuschauer, wie stark die Ideologie des Staates vor allem in der Schule präsent ist. So muss ein Schüler seiner Lehrerin anhand eines Globus zeigen, „wo es überall auf der Welt schrecklich ist“ und zählt unter anderem den ‚Klassenfeind‘ USA auf. Micha ist neugierig und nähert sich dem Klassenzimmer, doch die Tür wird ihm vor der Nase zugeknallt, was symbolische Bedeutung hat.

5. Sequenz [18:00-23:30]: In der ‚Disco‘

Diese Sequenz zeigt wieder den Alltag eines ganz ‚normalen‘ Jugendlichen: Micha und seine Clique sprechen unterschiedliche Mädchen an, um sich mit ihnen zu verabreden- nur Mario hat Erfolg und lernt seine spätere Freundin kennen. In der ‚Disco‘, in der sich die Jugendlichen mehr langweilen als dass sie sich amüsieren, fordert Micha Miriam zum Tanzen auf, sie lässt ihn jedoch abblitzen. Eine Zwischenblende zeigt, wie der Wachtmeister ein protziges rotes Auto, das sich im Parkverbot befindet, aufschreibt. Während der legendären Tanzszenen erscheint plötzlich Miriams Freund aus dem Westen, dem auch das Auto gehört, und küsst sie vor versammelter Mannschaft. Der Wachtmeister und die Direktorin betreten die Disco, um diesem unsittlichen Verhalten ein Ende zu bereiten und den ‚Klassenfeind‘ zu entfernen. Zur Strafe muss Miriam bei der nächsten FDJ-Feier einen selbstkritischen Beitrag vortragen.



| | |
|-------------------|--|
| Titel: | Infos und Materialien zur Filmanalyse: Herr Lehmann |
| Reihe: | Übersicht der Sequenzen des Films (mit Minutenangabe), Interpretationsansätze und Arbeitsmaterialien für die Schüler |
| Bestellnummer: | 27667 |
| Kurzvorstellung: | <p>Sie suchen Infos und Materialien zu Filmen, die Sie im Unterricht einsetzen wollen: Dann greifen Sie zur entsprechenden Reihe des School-Scout-Verlages: Sie finden dort Grundinformationen zum Film, eine Sequenzübersicht, die Ihnen das Auffinden einzelner „Filmstellen“ erleichtert sowie Interpretationsansätze sowie Arbeitsmaterialien für Ihre Schüler.</p> <p>In diesem Fall geht es um Leander Haussmanns Film „Herr Lehmann“, der auf dem gleichnamigen Buch von Sven Regener basiert und über das Leben des 29 Jährigen Kreuzbergers Frank Lehmann (gespielt von Christian Ulmen) zur Zeit des Mauerfalls handelt.</p> |
| Inhaltsübersicht: | <ul style="list-style-type: none">• Leitfaden zur Filmanalyse• Allgemeines zum Film:<ul style="list-style-type: none">○ Thema und Inhaltskern○ Zum Umfeld des Films○ Der Roman als Grundlage• Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)• Arbeitsblatt zur Einführung in das gemeinsame „Sehen“ des Films• Hinweise auf besonders interessante Passagen, die sich für eine genauere Analyse und Diskussion eignen |

Allgemeines zum Film: „Herr Lehmann“:

Der 2003 erschienene Film „Herr Lehmann“ (Regie: Leander Haußmann) beschreibt einen Lebensausschnitt des 29 Jährigen Kreuzbergers Frank Lehmann (gespielt von Christian Ulmen) zur Zeit des Mauerfalls. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Buch von Sven Regener. Dieser Film eignet sich für den Deutschunterricht, weil er zeigt, wie der Protagonist Eigenverantwortung und Selbstbestimmung erlernt. Anhand einer Analyse der Verhaltensweisen der Figur können Entwicklungsstufen und positive Veränderungen herausgearbeitet und zur Diskussion gestellt werden.

Thema und Inhaltskern des Films:

- Der Handlungsschauplatz des Films verteilt sich auf den Stadtteil Kreuzberg (insbesondere die dortige Kneipenszene) sowie Teile der ehemaligen DDR.
- Der Protagonist Frank Lehmann führt ein träges Leben, ohne genaue Perspektiven oder Ziele. Er arbeitet in einer Kneipe als Barkeeper und wird von seinem sozialen Umfeld größtenteils unterstützt und aufgefangen, sodass er kaum Eigenverantwortung übernehmen muss. Besonders sein Freund Karl präsentiert sich als sein Aufpasser, der ihn vor prekären Lagen warnt oder ihn daraus befreit.
- Frank lernt Katrin kennen, die seinen Lebensstil kritisiert, er gesteht ihr seine Liebe, die allerdings nicht so erwidert wird, wie er es sich wünscht.
- Durch die Ansprüche seiner Umwelt gerät die Welt des Frank Lehmann zunehmend ins Wanken. Ein Besuch seiner Eltern zwingt ihn, seinen Job zu verheimlichen, und Katrin betrügt ihn mit einem anderen Mann. Als nun auch noch sein Freund Karl an Depressionen erkrankt, brechen alle Sicherheiten weg. Frank Lehmann ist auf sich allein gestellt und muss nun lernen, auf eigenen Füßen zu stehen, um endlich richtig erwachsen zu werden.

Zum Umfeld des Films

Der Film „Herr Lehmann“ wurde größtenteils in Berlin gedreht. Die Kneipen „Einfall“ und „Blase“ sind fiktive Kneipen, wurden aber in real existierenden Etablissements der Hauptstadt gedreht, unter anderem in der Kultkneipe „Zum Elefanten“. Die „Madonna“ in Kreuzberg war zudem (so Sven Regener) Vorbild für die Kneipe „Einfall“, in der Frank Lehmann arbeitet. Szenen der Kneipe „Markthalle“ hingegen stammen aus Filmstudios in Köln. Nach der Veröffentlichung des Films wurde ein gleichnamiges Etablissement in Kreuzberg eröffnet. Mittlerweile ist es sogar möglich, an „Herr-Lehmann-Touren“ teilzunehmen, die den Weg des Protagonisten durch Kreuzberg nachzeichnen sollen.

Regisseur des Films ist Leander Haußmann, der bisher mit diversen Theaterinszenierungen (unter anderem von Shakespeare, Moliere) sowie mit dem Film „Sonnenallee“ auf sich aufmerksam machte. Beim 54. Deutschen Filmpreis 2004 in Berlin wurde der Film mit zwei *Lolas* in Gold ausgezeichnet, für Buck als besten Nebendarsteller und für Regener für das beste verfilmte Drehbuch.

Der Roman als Grundlage

Als Grundlage des Films ist der gleichnamige Roman zu sehen. Der Autor Sven Regener schrieb das Drehbuch zum Film selbst, um möglichst nah am Original zu bleiben. Tatsächlich sind viele Szenenbeschreibungen, Dialoge oder Aussagen eins zu eins aus dem Originaltext übernommen worden, doch während die ersten zwanzig Minuten des Films fast komplett synchron zur Handlung des Buches laufen, nimmt diese Tendenz gegen Ende immer mehr ab, ohne sich je vollständig von

der Grundhandlung der Vorlage zu entfernen. Damit ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, das Verhältnis von Romanvorlage und Verfilmung zu besprechen.

Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)

0 – 9 : Einführungssequenz: Vorstellung des Protagonisten

0 - 3: Credit Sequence

Angaben zum Film und den an der Produktion Beteiligten. Im Hintergrund: Kneipenbetrieb.

3 – 8: Konfliktsituation 1

Frank Lehmann muss sich mit einem Hund auseinandersetzen, der ihn ängstigt.

8 – 9: Konfliktsituation 2

Ein Anruf seiner Mutter sagt ihm, dass seine Eltern ihn in Berlin besuchen wollen.

9 – 20 : Der Protagonist und sein soziales Umfeld

9 – 17: Szenen in dem Restaurant „Markthalle“

Auftritt Karls. Darstellung eines Konflikts zwischen dem Protagonisten und der Köchin Katrin wegen eines Schweinebratens, anschließende Diskussion der beiden um tiefgründigere Sachverhalte (Sinn des Lebens, Einstellung zum Leben). Herr Lehmann verliebt sich in Katrin.

17-20: Szene im Schwimmbad

Auftritt des restlichen Freundeskreises von Frank Lehmann, Auftritt von Karl und Katrin. Kurze Interaktion aller.

20 – 27 : Herr Lehmanns Arbeitsplatz

20 – 22: In der Kneipe „Einfall“

Auftritt des Vorgesetzten Erwin. Überblick über den Kneipenbetrieb und die Tätigkeiten Herr Lehmanns.

22 – 24 : Kurzauftritt von Katrin

Gespräch zwischen Herrn Lehmann und Katrin vor der Kneipe. Katrin beginnt den Protagonisten zu mögen und reagiert positiv auf ihn.

24 – 27 Schlägerei im Einfall

Ein Gast konsumiert Marihuana und wird von Herrn Lehmann aus dem „Einfall“ befördert. Bei einem nachfolgenden Kampf bekommt der Protagonist Unterstützung von Karl. Die Figuren beenden danach ihre Arbeit in der Kneipe.

27 – 35 Nach der Arbeit

27 – 33 In der Kneipe „Abfall“

Überblick über das Etablissement; Band spielt melancholische Musik. Erwin, Frank Lehmann, Karl und zwei Mitarbeiter des „Einfall“ unterhalten sich. Erwin verdächtigt einen anderen Gast, der „Kristallrainer“ genannt wird, ein Zivilpolizist zu sein. Frank Lehmann konfrontiert diesen damit. Karl

Arbeitsblatt zur Einführung in den Film „Herr Lehmann“

Es ist klar, dass man nicht gleichzeitig einen Film „gucken“ und ihn beschreiben oder gar analysieren kann. Dennoch kann es hilfreich sein, wenn man sich am Anfang schon auf einige Dinge konzentriert, über die man nachher sprechen kann. Deshalb enthält dieser Beobachtungsbogen ein paar Anregungen und Vorschläge. Selbstverständlich kann das durch eigene Ideen ergänzt werden. Bitte notiere Dir zu den Punkten kurz ein paar Stichwörter.

1. Wie würdest du in fünf Stichworten den Charakter des Herrn Lehmann zusammenfassen?

2. Wie ist das Verhältnis zwischen Herrn Lehmann und seinen Eltern zu sehen?

3. Wie denkt Katrin über den Begriff „Lebensinhalt“, was stellt Frank Lehmann sich unter diesem Begriff vor?

4. Wie wird Herr Lehmann von seinem Umfeld behandelt?

5. Welchen Eindruck macht Karl auf dich?



| | |
|---------------------------------------|--|
| Thema: | Infos und Materialien zur Filmanalyse: Good bye, Lenin! |
| TMD: 27463 | |
| Kurzvorstellung des Materials: | <ul style="list-style-type: none"> • Sie suchen Infos und Materialien zu Filmen, die Sie im Unterricht einsetzen wollen: Dann greifen Sie zur entsprechenden Reihe des School-Scout-Verlags: Sie finden dort Grundinformationen zum Film, eine Kapitelübersicht, die Ihnen das Auffinden einzelner „Filmstellen“ erleichtert, sowie Interpretationsansätze sowie Arbeitsmaterialien für Ihre Schüler. • In diesem Fall geht es um den 2003 erschienenen Film „Good bye, Lenin!“ von Wolfgang Becker. Der Film erzählt die Geschichte des jungen Ost-Berliners Alex Kerner, der seiner herzkranken Mutter den Untergang der DDR verheimlichen und deren weitere Existenz vortäuschen muss. • Die humorvolle und einfallsreiche Auseinandersetzung mit dem Ende der DDR und den alltäglichen Problemen der Wendezeit ist national und international viel gefeiert und leistet einen wertvollen Beitrag zur Aufbereitung der deutsch-deutschen Geschichte. |
| Übersicht über die Teile | <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines zum Film • Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe) • Hinweise zu Extras auf der DVD „Good bye, Lenin!“ • Arbeitsblatt mit Fragen und Antworten zur Einführung in das gemeinsame „Sehen“ des Films • Hinweise auf besonders interessante Passagen, die sich für eine genauere Analyse und Diskussion eignen |
| Information zum Dokument | <ul style="list-style-type: none"> • Ca. 13 Seiten, Größe ca. 180 KByte |

Allgemeines zum Film „Good bye, Lenin!“

Die Attraktivität des Films

„Good bye, Lenin!“ von Wolfgang Becker erschien im Jahr 2003 und trug im Wesentlichen dazu bei, dass sich die deutsche Gesellschaft und Kunstszene wieder eingehender mit der deutsch-deutschen Vergangenheit und der Wendezeit befasste. Er setzt sich mit dem Ende der DDR und den damit verbundenen Problemen vieler Ostdeutscher auseinander und beleuchtet diese Aspekte auch auf sehr humorvolle und geistreiche Art und Weise. Die fiktive Handlung wird durch tatsächliche historische Ereignisse in jener Zeit unterlegt, sodass der Film sehr authentisch wirkt. Da er sowohl bei den Zuschauern als auch bei den Kritikern viel Lob erfahren hat, eignet er sich sehr gut für den Einsatz im Schulunterricht, wenn man sich mit den Schülern mit der Wendezeit 1989/1990 beschäftigen möchte.

Thema und Inhaltskern des Films

- Schauplatz des Films ist zum größten Teil Ost-Berlin zwischen dem Oktober 1989 und dem Oktober 1990 – der Zeit des Zusammenbruchs der DDR. Erzählt wird die Geschichte der Familie Kerner, die seit dem Jahr 1978 ohne den Familienvater, der in Westen floh, in einer Neubauwohnung in Berlin wohnt. Die Mutter ist eine treue Sozialistin und DDR-Bürgerin, die ihre beiden Kinder Alex und Ariane allein erzieht.
- Am 40. Jahrestag der DDR, dem 7. Oktober 1989, kommt es zu Demonstrationen gegen die DDR-Staatsmacht und die Stasi, an denen sich auch Alex Kerner beteiligt. Sie werden gewaltsam von der Polizei aufgelöst, wobei Alex verhaftet und abgeführt wird. Seine Mutter wird zufällig Augenzeuge seiner Verhaftung und erleidet auf der Stelle einen Herzinfarkt. Sie fällt ins Koma und wacht erst acht Monate später wieder auf.
- Da ihr schwaches Herz auf ärztlichen Rat hin von jeder emotionalen Aufregung ferngehalten werden muss, sind Alex und seine Schwester gezwungen, der Mutter das Ende ihrer geliebten DDR zu verheimlichen und die DDR „am Leben zu halten“. Sie müssen alle Mittel aufbieten, damit die kranke Mutter nicht erfährt, dass der Kapitalismus inzwischen auch seinen Siegeszug in Ost-Deutschland angetreten hat...

Zum Umfeld des Films

„Good bye, Lenin!“ ist ein fiktiver Film, der sich jedoch den realen historischen Ereignissen in der Zeit der DDR und der Wende orientiert. Regie führte Wolfgang Becker, das Drehbuch verfasste Bernd Lichtenberg. Den sehr eingängigen Soundtrack steuerte Yann Tiersen bei, der schon die preisgekrönte Musik zum Film „Die wunderbare Welt der Amelie“ komponierte. Der junge Schauspieler Daniel Brühl avancierte mit seiner Rolle als Alex Kerner zu einem der gefragtesten deutschen Darsteller und setzte mit „Good bye, Lenin!“ den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere im nationalen und im internationalen Filmgeschäft.

Trotz der Fiktionalität der Geschichte steht das Schicksal der Familie Kerner stellvertretend für das Leben vieler Familien in der DDR, die mit harten Lebensbedingungen in einer Diktatur, gescheiterten Fluchtversuchen in den Westen und letztendlich auch mit dem Ende der DDR zu kämpfen hatten. Der Film überzeugt durch seinen Einfallsreichtum, seine Ehrlichkeit und die humorvolle Auseinandersetzung mit diesem ernsten und anspruchsvollen Thema, ohne dabei die DDR zu verharmlosen bzw. zu verherrlichen.

Nach Leander Haussmanns „Sonnenallee“ von 1998 war „Good bye, Lenin!“ erst der zweite komödiantische Film, der das nostalgische Festhalten an den Erinnerungen aus der DDR thematisierte, inhaltlich aber noch darüber hinauswies. Er setzte 2003 den Anfangspunkt einer ganzen Reihe von Filmen, Fernsehserien und Dokumentationen, die sich wieder mit der DDR beschäftigen haben – der so genannten „Ostalgie“.

Eine Komödie über die DDR !?!

Obwohl „Good bye, Lenin!“ einige tragische Motive enthält, wird dieser Film in der Regel als Komödie bewertet. Eine Auseinandersetzung mit dem DDR-Regime und dessen Niedergang im Jahr 1989 scheint auf den ersten Blick riskant – schließlich wird ein Staat zum Gegenstand eines Films, der über Jahrzehnte vieler seiner Bürger unterdrückte, überwachte und politisch verfolgte.

Die Macher von „Good bye, Lenin!“ befassen sich jedoch nur am Rande mit der politischen Realität in der DDR, sondern konzentrieren sich primär auf das private Alltagsleben der DDR-Bürger und ihrer Sehnsucht nach diesem während der Wendezeit. Die Staatsmacht wird nur zu Beginn des Films in ihrer ganzen Härte dargestellt: einerseits als die Mutter der Familie Kerner wegen der Republikflucht ihres Ehemanns ausgefragt wird und sie nach ihrem Krankenhausaufenthalt erst durch ein offenes Bekenntnis zum Sozialismus wieder zu ihren Kindern darf. Andererseits durch das Vorgehen der Polizei gegen die Demonstranten am Jahrestag der DDR.

Im weiteren Verlauf des Films wird sich vor allem darauf konzentriert, mit welchen Mittel die Hauptfigur Alex die DDR für seine Mutter trotz ihres realen Niedergangs aufrechtzuerhalten und entwirft dabei gleichzeitig das Bild eines idealen, fürsorglichen Staates, den es in dieser Form nie gab. Alex involviert dabei viele Menschen, die mit den Entwicklungen der Wendezeit nicht Schritt halten können und dabei mithelfen, Alex' Pläne umzusetzen (z.B. Sigmund Jähn oder die Freunde der Mutter). Gleichzeitig wird offensichtlich, wie schwierig es ist, ein überlebtes System wie das der DDR in der modernen, schnellen und hektischen Zeit 1989/90 aufrechtzuerhalten. Um diese Problematik und die Radikalität der Zeit deutlich machen zu können und dabei noch unterhaltsam zu sein, bedarf es komischer Elemente und einfallsreichen, humorvollen Szenen. Deshalb ist eine Auseinandersetzung mit diesen Themen nur möglich, wenn man einen unkomplizierten, offenen Umgang mit der damaligen Zeit und ihren Problemen pflegt, so wie es „Good bye, Lenin!“ tut.

Die Rezeption des Films

„Good bye, Lenin!“ wurde fast ausnahmslos positiv rezipiert und mit vielen Preisen ausgezeichnet. Er gilt schon jetzt wenige Jahre nach seinem Erscheinen als einer der erfolgreichsten deutschen Filme aller Zeiten. Er löste 2003 eine Welle der „Ostalgie“ aus, in der die Medien wieder vermehrt über die DDR berichteten und das Leben vor der Wende genauer ins Auge gefasst wurde. 2003 erhielt der Film in insgesamt neun Kategorien den Deutschen Filmpreis, darunter für den besten Film, den besten männlichen Hauptdarsteller (Daniel Brühl), den Publikumspreis, den besten männlichen Nebendarsteller (Florian Lukas) und die beste Regie (Wolfgang Becker). Ähnlich erfolgreich war der Film auf europäischer Ebene, wobei er als bester europäischer Film und Daniel Brühl und Wolfgang Becker in ihren jeweiligen Kategorien ausgezeichnet wurden. Auch in Frankreich, Bayern und auf der Berlinale wurde er als bester Film des Jahres 2003 gefeiert. Das hat auch eine Nominierung als bester fremdsprachiger Film für die Golden Globe Awards 2004 zur Folge.

Die DDR, Filme und die Schule

Wesentlicher Bestandteil des Schul-, insbesondere des Geschichtsunterrichts sind die Themen DDR und Wendezeit. In den letzten Jahren sind einige deutsche Filme erschienen, die sich mit diesen geschichtlichen Inhalten beschäftigen und die sich durchaus für den Einsatz im Unterricht qualifizieren. Dabei bietet sich „Good bye, Lenin!“ insbesondere an, wenn man konkret die Zeit des Niedergangs der DDR und der Wendezeit behandeln möchte. Ferner kann man dahingehend auch Leander Haussmanns „Sonnenallee“ oder die Militärparodie „NVA“ einsetzen, die auf noch humorvollere Art über diese Themen reflektieren Will man sich speziell mit den Strukturen und Abläufen innerhalb der DDR und ihres Staatsapparats befassen, bietet sich der Oscar-prämierte Film „Das Leben der Anderen“ von Florian Henckel von Donnersmarck an. Diese Filme vermitteln dabei einen realistischen Eindruck des damaligen Lebens und machen die deutsch-deutsche Vergangenheit für Schüler alter Altersklassen greifbarer und interessanter.

Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)

1. Sequenz (0-4): Sommer 1978

Der Film beginnt mit Videoaufnahmen der Familie Kerner, einer ostdeutschen Familie aus Berlin, die den Sommer 1978 in ihrer Datsche außerhalb der Stadt verbracht haben. Auf den Aufnahmen zu sehen sind die Kinder der Familie, Alex und Ariane, die zu diesem Zeitpunkt noch sehr jung sind. Die Stimme des Vaters, der wenig später nach Westdeutschland fliehen wird, ist ebenfalls auf dem Video zu hören.

Es folgt der Vorspann, indem die Schauspieler und die Mitwirkenden an diesem Film erwähnt werden, wobei im Hintergrund bekannte Orte in Ost-Berlin, wie z. B. der Alexanderplatz mit der Weltzeituhr, abgebildet sind. Der Kopf einer Lenin-Statue als Symbol für die marxistisch-leninistische Gesellschaft der DDR taucht ebenfalls auf und impliziert auch den Titel des Films.

Im Folgenden erzählt die Hauptfigur Alex Kerner aus dem Off die Geschichte seiner Familie. Er beginnt damit am 26. August 1978, an dem die Kinder gebannt vorm Fernseher sitzen, um den Flug Sigmund Jähns als erster Deutscher ins Weltall zu verfolgen. Derweil hat die Mutter der beiden, Christiane Kerner, Besuch von der Staatssicherheit, die sie über die Westflucht ihres Ehemanns befragen. Sigmund Jähns Start ins All bleibt somit für Alex immer mit dem Zusammenbrechen seiner Familie verbunden.

2. Sequenz (4-8): Elan und Tatkraft

In der nächsten Szene befindet sich die Familie in einem Krankenhaus, nur wenige Tage nach dem Start der Sojus-Rakete. Die Mutter sitzt stumm und apathisch auf einem Bett, während Alex sich weinend an sie klammert und sie bittet, wieder zu sprechen und auf seine Bitten zu reagieren. Die Kinder befinden sich aufgrund der psychischen Probleme der Mutter vorübergehend in der Obhut einer Pflegemutter.

Die sehnsüchtigen Wünsche erfüllen sich jedoch erst einige Zeit später, als die Mutter völlig verändert wieder nach Hause kommt. Alex begrüßt sie in einem Kosmonautenkostüm und das Glück der Familie scheint vorerst wieder hergestellt. Von und an ist die Mutter auch zu einer glühenden Anhängerin des Sozialismus geworden, arbeitet als Lehrerin und Betreuerin bei den Pionieren und vertritt damit genau die Linie der Parteiführung. Sie wird sogar von den obersten Parteifunktionären für ihre Dienste für die DDR mit einem Orden ausgezeichnet.

3. Sequenz (8-11): 10 Jahre später

Es folgt ein Sprung über 10 Jahre - bis zum Oktober 1989. Alex ist inzwischen ein junger Mann, der im Fernsehen die Parade zum 40. Jahrestag der DDR verfolgt und sich über die Verlogenheit der Politiker aufregt, während seine Mutter einer Freundin Eingaben in unerwartet humorvoller Art diktiert. Die Fernsehaufnahmen, die die Familie sich anschaut, sind wie der Großteil der historischen Bilder in diesem Film Originalaufnahmen. In dieser Szene tritt auch Alex' Schwester Ariane auf, die schon in jungen Jahren allein erziehende Mutter ist.

4. Sequenz (11-15): Abendspaziergang

Noch am gleichen Abend findet auf den Straßen Ost-Berlins eine Demonstration für mehr Rede- und Pressefreiheit statt, in deren gewaltsame Auseinandersetzung Alex ungewollt hineingerät. Kurz bevor die Gruppe der Demonstranten von der Polizei auseinander gerissen wird, begegnet Alex einer jungen Frau, kann jedoch weder ihren Namen noch irgendetwas anderes über sie in Erfahrung bringen, da die beiden sich aus den Augen verlieren. Alex' Mutter befindet sich in diesen Minuten auf dem Weg zum Palast der Republik, um dort anlässlich des Jahrestages der DDR einen Preis zu bekommen. Wegen der Straßensperren ist ihrem Taxi die Weiterfahrt verwehrt, sodass sie aussteigen muss und ihren Sohn Alex sieht, der gerade von zwei Polizisten verhaftet und abgeführt wird. Die Mutter bricht unter diesem Schock auf der Straße zusammen und erleidet einen Herzinfarkt. Alex wird gegen seinen Willen in das Polizeiauto geschleppt, indem er noch verprügelt wird bis sein Widerstand gebrochen ist.

5. Sequenz (15-17): Im Koma

Alex kommt in ein Gefängnis, wird aus diesem jedoch sofort wieder entlassen, um seine im Krankenhaus liegende Mutter besuchen zu können. Alex trifft im Krankenhaus auf seine Schwester. Den beiden wird vom zuständigen Arzt mitgeteilt, dass ihre Mutter in Lebensgefahr schwebt und in ein tiefes Koma gefallen ist.

Alex setzt sich an das Bett seiner Mutter und berichtet aus dem Off über die Geschehnisse der folgenden Wochen und Monate – den Abschied Honeckers, nach dem Alex das Honecker-Bild aus seinem Betrieb entfernt und auf die Straße stellt...

6. Sequenz (17-20): Die Mauer ist weg

...den Fall der Mauer, seine ersten Erfahrungen in West-Berlin, die neue Arbeit seiner Schwester Ariane bei Burger King und deren neues Leben mit all den Vorzügen der westlichen Welt. Ferner trifft er die junge Frau, die ihm auf der

Arbeitsblatt zur Einführung in den Film „Good bye, Lenin!“

Es ist klar, dass man nicht gleichzeitig einen Film „gucken“ und ihn beschreiben oder gar analysieren kann. Dennoch kann es hilfreich sein, wenn man sich am Anfang schon auf einige Dinge konzentriert, über die man nachher sprechen kann. Deshalb enthält dieser Beobachtungsbogen ein paar Anregungen und Vorschläge. Selbstverständlich kann das durch eigene Ideen ergänzt werden. Bitte notiere Dir zu den Punkten kurz ein paar Stichwörter.



1. Welche berühmte DDR-Persönlichkeit ist irgendwie mit dem Schicksal der Familie Kerner verbunden?
2. Welche typische Methode wählt Alex' neuer Arbeitgeber aus, um Arbeitsteams auszuwählen?
3. Welche Motive werden dazu verwendet, das Leben in der DDR zu charakterisieren?
4. Wer tritt kurz vor dem Mauerfall als Staatsratsvorsitzender ab und wird von Alex „auf die Straße gesetzt“?
5. Was bedeutet das berühmte „SO 36“, das bei Denis' Filmen im Schriftzug „SO36 Presents“ auftaucht?
6. Warum gibt es trotz der unerfreulichen Ereignisse im Film so viele lustige Szenen?



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Die Inszenierung der DDR im Film - Filmanalysen für den
Geschichtsunterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

